

Nackte Haut, Magerquark und fette Gewinne

Mittagessen mit Ingo Heidbrink, der den grössten Sex-Club der Schweiz betreibt

VON CHRIS WINTELER (TEXT)
UND BRUNO BOLINGER (FOTO)

Vorbei am Gestell mit den blauen, nach Grösse sortierten Plastiklaternen, rein in den schummrigen Tempel der Lust. Ingo Heidbrink, 46, setzt sich an eines der Salonstischchen, klaubt die Marlboros aus der Jeans, zündet sich die erste an. Das blaue Shirt spannt über seinen Oberarmen. Eine Frau im weissen Spitzenhöschen räkelte sich hinter ihm um eine Stange. Geschlechtsteile in Aktion und in Nahaufnahme werden an die Wand projiziert. Männer in weissen Bademänteln schlurften umher, sitzen an der Bar, schauen, warten.

«Schweizer Geschäftsleute», sagt Heidbrink, er würde jedem empfehlen, die Mittagspause so zu nutzen: «Angespannt rein, entspannt raus.» Am Nachmittag kämen dann die Familienväter, die abends nicht aus dem Haus könnten. Jeden Tag verkehren hier im Globe, dem laut Eigenwerbung «grössten und atemberaubendsten Sex-Club der Schweiz», über 100 Freier – «Dreibainer», wie sie im Fachjargon heissen.

Früher Justizbeamter, heute erfolgreicher Sex-Unternehmer

Heidbrink hat eine spezielle Telefonkabine einrichten lassen, schalldicht, unterdrückte Nummer, «da können sie ihre Geschichte erzählen, der Frau, dem Arbeitgeber», denn Ausreden bräuchten sie alle. Sie könnten zum Beispiel sagen, sie seien im Training. Neben dem Pool steht ein Hometrainer, aber das Velo werde vor allem von den «Meitli» benützt, besonders den älteren, wegen der Figur.

Über Mittag esse er selten, sagt Heidbrink, Magerquark sei das Einzige, was er um diese Zeit runterbringe. Also schickt er eine der Frauen los, sie solle ihm Magerquark besorgen. Heidbrink ist gelernter Jurist, arbeitete einmal als Justizbeamter am Verwaltungsgericht in Schwyz, heute betreibt er diverse Etablissements und gilt als erfolgreichster Bor-



«Neun von zehn Männern gehen ins Puff»: Ingo Heidbrink, 46, in seinem Club

dell-Unternehmer der Schweiz. 2004 eröffnete er das Globe im Industriegebiet von Schwerzenbach ZH – abseits vom Rotlicht, dafür mit vielen Parkplätzen. «50 Top-Girls» arbeiten täglich hier, wie jeder Freier zahlen auch sie 95 Franken Eintritt. Für ihren Service verlangen sie 140 Franken die halbe Stunde.

Das Geschäft laufe gut, jedes Jahr besser, «ich bin zufrieden». Wie viel verdienen Sie 2010? «Wollen Sie das schreiben?» Ihm sei es eigentlich egal, er wisse aber nicht, wie die Leute darauf reagierten. «Also gut: 2,85 Millionen für mich privat.» Draussen vor der goldenen Eingangstüre, schräg auf einem Parkfeld, steht sein schwarzer Porsche Panamera mit Schwyzer Nummernschild. «Der wurde mir vom Autohändler, einem Kollegen, aufgeschwatzt.» Ginge es nach ihm, er würde auch einen Passat fahren.

Der Magerquark wird geliefert, die Frau stellt den Plastikbeutel mit den Bechern auf den Nebentisch, zur Sicherheit hat sie zwei Sorten gekauft, sie holt zwei Suppenlöffel. Wichtig sei, so Heidbrink, dass man einen guten Mix anbiete: «Zwischen 20 und 40 haben wir alles, Gross und Klein – die an der Stange zum Beispiel ist eine ganz Kleine.» Sicher sei, dass eine Frau mit echtem Busen mehr Erfolg habe als eine mit Silikon. Die Männer, auch er, wollten etwas Echtes in der Hand: «Lieber hängende natürliche Brüste als stehende falsche.» Gefragt sei immer das, was selten ist. Schweizerinnen zum Beispiel, jede Fünfte nur komme aus der Schweiz. Gerne hätte er mehr davon: «Die arbeiten zuverlässig, korrekt, Preis/Leistung stimmt, die geben sich Mühe, von Natur aus, das ist in ihnen drin.»

Wo stehen Sie politisch? «Politisch?» – «Welche Partei?» Er überlegt lange: «Von den Grundwerten her wäre es die SVP. Aber die Art und Weise passt mir nicht mehr, zu aggressiv, zu extrem – zum Teil.» Aber nicht in Bezug auf Ausländer, da hätten wir ganz klar ein Problem. «Die passen sich nicht unserer Kultur an.»

Dass der Mann ins Puff geht, ist genetisch, er kann nichts dafür

Seine Frauen sprechen kaum Deutsch. Dabei wäre es ein riesiger Vorteil, sagt er, denn: «Jeder Mann findets spannend, mit der Frau zu reden, wenn er sie neu kennen lernt.» Erst mit der Zeit, wenn es nicht mehr so gut laufe, höre man auf damit. Und suche sich jemand Neuen zum Reden. Heidbrink behauptet: «Neun von zehn Männern gehen ins Puff.» Aber: «Dass der Mann ins Puff geht, spricht nicht gegen die Frau, sondern für seine Genetik, er kann nichts dafür.» Denn es sei nun mal im Manne drin, «aus der Evolution heraus will der Mann seinen Samen an verschiedenen Orten platzieren, das ist unbestritten».

Selber hat er dieses Bedürfnis angeblich nicht. «Wenn man in diesem Business arbeitet, verliert nackte Haut an Reiz.» Immer schon hätten sich seine Partnerinnen über zu wenig Sex beklagt. Wenn es das Schweizer Paar einmal die Woche zusammen treibe, lägen er und seine Freundin sicher unter dem Durchschnitt. Seit elf Jahren ist er mit ihr zusammen. Sie kommt aus Moldau, kümmert sich um das Haus mit Blick auf den Zürichsee, schaut nach den drei Mädchen – und sei zufrieden damit. Die Rangordnung sei klar traditionell, «ich bin der Frau überlegen, ich habe die Hosen an». Von diesem ganzen Gleichberechtigungsgeschwafel halte er nichts. Aber als toleranter Mensch habe er nichts dagegen, dass seine Freundin sich zur Kosmetikerin ausbilden lasse.

An diesem Abend wird sie wohl am Herd stehen müssen: Der Magerquark bleibt ungeöffnet.

coop				
Für mich und dich.				
Megastore Volkland				
Volketswil				
Artikel	Menge	Preis	Aktion	Total
PG Magerquark 755	2	1.95		3.90 0
MW Magerquark Nat	2	0.80		1.60 0
TOTAL CHF				5.50